

Altes Theater.

Leipzig, 14. October. Nathan der Weise. Dramatisches Gedicht in fünf Acten von G. E. Lessing.

In unseren Tagen hört man wieder recht oft die Ansicht ausprechen, ja man findet sie sogar in ganzbaren Literatur-

Und abgesehen davon, wer war denn zu Lessing's Zeiten der Gedanke, der Jude oder der Christ? Auf welcher Seite standen denn die „Götze“ und „Ritze“ mit ihren widerwärtigen Fetterschweiß?

Als das Evangelium dieser höchsten Moral kam Lessing's erhabene Dichtung gerade in unseren Tagen, wo man geneigt ist, confessionelle Gegensätze mit Verachtung und Erbitterung zu behandeln, und wo gewisse Dogmen-Gläubige wie ein mittelalterlicher Spul wieder aufstehen, dem großen Publikum nicht oft genug vorgeführt werden, und schon daraus bezeugen wir die erste Aufführung des „Nathan“ auf unserer Bühne unter der Direction Stagemann als ein freudiges Ereignis.

Freilich, etwas Conspicuum gab die zu besprechende Vorstellung nicht; es fehlte fast alles, was an dem historischen Stoff, welcher die Einzelheiten zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufassen hat, und auch die weissen Einzelheiten hätten der Fülle noch recht wohl bedurft.

Eine durchaus würdige, von reifer Künstlerkraft gepragte Zeit war die Fassung des Herrn Doer als Nathan. Schon das prächtige, weisse Organ dieses Künstlers prädestinirt ihn für Declamationsrollen, aber auch seine Auffassung des Lessing'schen Helden zeigte ein tiefes Studium und höchsten Verstand. Doch Herr Doer den Nathan nicht im Sinne eines alttestamentlichen Propheten, sondern mit schillernder Individualität darstellend, weichen wir ihm zum Theil ab; hier und da hätte aber doch die gebührende Würde der Weisheit weniger als das Ergebnis einer lebhaften Gedankenregung, sondern vielmehr als die Erfolge eines tiefen menschlichen Verständnisses, dessen Ausdruck in solchen Momenten darf dem Nathan Lessing's nicht abgehen.

Ganz auf der Höhe stand der Nathan des Herrn Doer in der Fassung: „Ihr, guter Bruder, müßt mein Herz-

streich sein u. s. w.“ Hier war keine Declamation von glühender Wirkung und entbehrte auch der Grandiosität nicht. Sehr beachtlich war ferner die Wiedergabe der berühmlichen Fabel von den drei Ringen mit Ausnahme der Stelle: „So ist das Loos beschaffen, wenn ich die Ringe...

Die gepreßten geistlichen Worte zu betonen, erscheint uns gefühllos und überflüssig.

Dem trefflichen Künstler wurde Beifall und mehrfacher Hervorruß zu Theil, an welchem auch die übrigen Darsteller partizipirten.

Herr Meyer als Saladin konnte nicht genügen. In seiner Fassung war von dem Lessing'schen Sultan von Größe und Majestät nicht viel zu bemerken. Oberflächlich und oberflächlich war Herr Meyer als Saladin. Während der Künstler das raue Gepräge der sich gegen ungehörliche Fesseln aufbäumenden Persönlichkeit sehr zu verwerfen hat, so ist es dem Zuschauer nicht zu verzeihen, der diesen Saladin in Nathan's Augen zum Könige macht. Der Tempelbau des Herrn Saladin war im Ganzen in Spiel und Erscheinung eine fähige, temperamentsvolle Leistung, wenn auch unendlich viel, warum der junge Künstler die ganze Rolle in einem blühenden, geradezu fesselsamen Ton sprach. Fortschrittlich in Rede und Spiel war der einjährige, gutgebaute Aleranderstüber des Herrn Herd, nicht von ganz gleichen Werthe der „diese reiche, freundliche Prälat“ des Herrn Müller, obgleich der Herr das Outfit in bezaubernder Weise benutzte. Die Entsch. fand durch Frau Cenger eine entsprechende Wiedergabe, während und Frau Baumelker als Daja eine etwas zu perkyphante Reue entwickelte. Fräulein Dahn führte die Rolle der Recha in befriedigender Weise durch, was indessen besonders zu interessieren; auch scheint der etwas jungen Dame das natürliche Gefühl einige Schwächen zu bereiten. Offenbarlich wird eine recht halbe Wiederholung des Nathan der Rege Gelegenheit geben, Bekanntes nachzuholen und Lessing's herrliches Gedicht unter einem günstigeren Sterne in Szene gehen, vor allen Dingen auch der gut besetzten Besatz, denn diesmal waren außer den Darstellern nur wenige Zuschauer zugegen.

Königliches Landgericht.

III. Strafkammer.

Am 16. October.

I. Die täglich geringe Strafe für eine Verletzung des §. 321 des R.-Str.-G.-B. wird in 3 Monaten verhängt. Der betreffende Angeklagte wurde von der vorigen Sitzung und Verurteilung von... Der Herr Richter... II. Der bereits verurteilte... III. Abnahme Christiane werbel. Liebermann und Wyras

wolle am 15. August d. J. eine Vollmacht von... Die Verhandlung des... Der Herr Richter... IV. Sitzung. Am heutigen Termin begannen die Verhandlungen des... Der Herr Richter... Die erste Sitzung... Der Herr Richter...

Königliches Schwurgericht.

I. Sitzung.

* Leipzig, 16. October. Am heutigen Termin begannen die Verhandlungen des... Der Herr Richter... Die Verhandlung... Der Herr Richter...

II. Sitzung.

Der Schwurgerichtshof und die... Die Verhandlung... Der Herr Richter...

Volkswirtschaftliches.

Wie für diesen Teil bestimmte Erzeugnisse sind zu richten an den... G. G. Rose in Leipzig.

Finanzieller Wochenbericht.

Dem hier! — Da haben für den armen Mann... Die Baisse der... Die Baisse der... Die Baisse der...

lassen. Alle Rechnungen für den und jenseitig... Die Baisse der... Die Baisse der... Die Baisse der...

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes: 7. October 1882, 16. October 1882.

Jahresbericht der Leipziger Handelskammer pra 1881.

Der hiesige erdreichere... Die Baisse der... Die Baisse der... Die Baisse der...

berichtet hatte... Die Baisse der... Die Baisse der... Die Baisse der...

Unter den... Die Baisse der... Die Baisse der... Die Baisse der...